

Lahnsteiner Tageblatt

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verkündigungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.60 Mark. Durch die Post frei ins Haus 1.92 Mk.

Nr. 199

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schickel in Oberlahnstein.

Montag, den 30. August 1915.

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Eduard Schickel in Oberlahnstein.

53. Jahrgang.

Die Deutschen vor Kobryn

(40 Kilometer weiter als Brest-Litowsk). — Bulgarien und der Dreihund. — Tätige Vulkane in Italien.

Das Gold heraus!

Tauscht Eure Goldstücke bei der Reichsbank, der Post oder den Sparkassen gegen Papiergeld um! Eintausend Millionen Mark Goldgeld befinden sich noch im Volke.

Wer Gold abliefern macht sich um das Vaterland verdient!

Amtsliche Bekanntmachungen.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in mehreren Gemeinden des diesseitigen Kreises ausgebrochen ist, wird hiermit die Abhaltung sämtlicher Vieh- und Schweinmärkte im Kreise St. Goarshausen bis auf Weiteres verboten.

St. Goarshausen, den 28. August 1915.

Der königliche Landrat.
Berg, Geheimer Regierungsrat.

Der deutsche Tagesbericht.

W. W. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 28. August, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein französischer Handgranatenangriff auf den Linge-Kopf nördlich von Münster wurde abgewiesen. Auf einem großen Teil der Front war die Tätigkeit der Artillerie und der Flieger sehr reg.

Feindliche Flieger bewarfen ohne Erfolg Osnabrück, Middelbeke und Brügge.

In Mülheim (Baden) wurden drei Zivilpersonen durch Fliegerbomben getötet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Ist der Gegner geworfen worden. Über 2000 Russen wurden gefangen genommen, 2 Geschütze und 9 Maschinengewehre erbeutet.

Feindliche Vorkämpfe gegen Teile unserer Front zwischen Radzivilskij und Swajdosze wurden abgeschlagen.

Südlich von Rowno schreiten die Truppen des Generalobersten v. Eichhorn siegreich weiter vor.

Zwischen dem Gabor und dem Bialowieser Forst wird verfolgt. Die Stadt Rowno wurde besetzt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Diese Heeresgruppe ist im Vordringen im Bialowieser Forst und über die Lesna-Prawa, deren östliches Ufer am Unterlauf sie bereits gewonnen hat.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

In der Verfolgung ist die Straße Kamieniec-Litowsk-Masseyce überschritten worden. Zwischen dem Masseyce- und dem Prymieslauj treiben unsere Truppen den eingeschlagenen Feind vor sich her.

Deutsche Reiterei warf gestern bei Samary (an der Straße Kowel-Kobryn) eine feindliche Kavalleriedivision.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Unter der Führung des Generals Grafen Bothmer haben deutsche und österreichisch-ungarische Truppen gestern an der Flota Lipa nördlich und südlich von Brzezany die russischen Stellungen durchbrochen. Nächtl. feindliche Gegenangriffe wurden blutig abgewiesen. Heute früh gab der Gegner noch weiteren Widerstand auf; er wird verfolgt.

Radzivilskij liegt 10 Kilometer östlich Schönberg; Swajdosze liegt 60 Kilometer östlich Poniewiez.

W. W. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 29. August, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentliche Ereignisse.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Südlich von Rowno wurde der hartnäckige feindliche Widerstand gebrochen. Unsere Truppen verfolgen die weichen Rücken. Das Waldgelände östlich von Augustow wird durchschritten. Weiter südlich wurde in der Verfolgung die Linie Dombrowa-Gorodok-Raweska-Abchnitt (östlich von der Stadt Rawe) erreicht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Leopold von Bayern.

Die durch den Bialowieser Forst verfolgende Heeresgruppe nähert sich mit ihrem rechten Flügel Szyezono.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Unter Nachhütungskämpfen wurden die Russen bis in die Linie Poddubno (an der Straße nach Brzezany) Tawli-Kobryn gedrängt.

Unsere von Süden her durch das Sumpfgelände vordringenden Verbände haben den Feind bis in die Nähe von Kobryn verfolgt.

Mit einer Rohheit, die unsere Truppen und unser Volk mit tiefem Erschauern erfüllt, haben die Russen zur Mas-

kierung ihrer Stellungen Tausende von Einwohnern, ihre eigenen Landsleute, darunter viele Frauen und Kinder, unseren Angriffen entgegengestellt. Ungewollt hat unser Feuer unter ihnen einige Opfer gefordert.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Die verbündeten Truppen haben den gestern geschlagenen Feind über die Linie Komorzany-Koniaty-Kozoma und hinter den Kotopie-Abchnitt zurückgeworfen.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W. W. (Militär.) Wien, 28. Aug. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Unsere in Ostgalizien stehenden Armeen haben gestern die seit Wochen ausgebauten russische Front an der Flota-Lipa an mehreren Stellen durchbrochen. Sie kämpften hierbei auf dem Ehrenfelde der ersten großen Schlachten, die zu Beginn des Krieges östlich und südlich Lemberg ausgekämpft wurden und sich in diesen Tagen zum ersten Male jähren. Sowohl östlich von Brzezany als auch westlich von Poddubno und von Monasterzowa drangen wir in die feindlichen Linien ein. Zwischen Sologory und Brzezany wurden die russischen Stellungen in einer Ausdehnung von 30 Kilometern genommen, wobei zwischen Sologory und Dunajow österreichisch-ungarische Regimenter u. nächst Brzezany unsere und deutsche Truppen führten. Der geschlagene Feind, der 20 Offiziere und 6000 Mann als Gefangene zurückließ, versuchte vergebens, die verlorenen Positionen durch Gegenangriffe wieder zu gewinnen. Er mußte das Schlachtfeld räumen und trat heute früh an der ganzen Front den Rückzug an.

Auch östlich von Wladimir-Bolynski kam es zu Kämpfen größeren Umfangs. Die Armeen des Feldzeugmeisters von Puhalla warf den Feind in der Richtung gegen Luf zurück und hat die Verfolgung aufgenommen.

Nördlich der Pripyet-Sümpfe nähern sich unsere Verbündeten der Stadt Kobryn von Süden und Westen. Die bei Kamieniec-Litowsk kämpfenden österreichisch-ungarischen Streitkräfte schlugen den Feind aus seinen Stellungen nördlich und östlich dieser Stadt zurück.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der küstennäheren Front versuchte der Feind heute Nacht und bei Morgengrauen an mehreren Stellen anzugreifen. Er wurde überall abgewiesen; so östlich Bolzasso und San Martino auf der Hochfläche von Dobberdo, dann an unseren Höhenstellungen nördlich des Dolmeiner

Wenn die Rot am höchsten.

Ein Mal-Noten nach einer literarischen Erzählung von G. Levin.

So hatte sie Goshenwald verlassen. Eine Magd hatte ihr unten in der Halle des Hauses zugerufen, ob sie sie begleiten wolle, hinaus auf eine Höhe, von welcher man durch einen Bergeschnitt weit hinab in das Tal sehen könne, durch welches die Heerstraße führe und der Rückzug des Feindes vor sich gehe — zwei andere Mädchen hatte die Neugierde schon dorthin an diesen Platz getrieben.

Benedikte zögerte nicht, sich dieser Magd anzuschließen. Die erkundig war. Durch eine Hintertür, durch den Garten des Edelhofes, der an der anderen Seite sich an die Bergwand lehnte, dann über einen sandigen Fußweg, war sie eine Viertelstunde weit der Magd gefolgt, bis zu einem alten Steinkreuz, an dem mehrere Wege auseinanderliefen. Der eine führte als wenig begangener steiler Fußweg rechts zur Höhe hinan, auf der die von der Magd genannte Aussicht sich bieten sollte. Der andere lief mehr nach links in die nordöstliche Talecke hinein, wo ein an dieser Stelle sichtbarer Einschnitt in die Bergwand, die das kleine Tal umgaben, einen Ausgang in die dahinter liegenden Waldtäler zu öffnen schienen. In der Tat führte dieser Weg, wenn man einen Windungen durch mehrere kleine Waldtäler folgte, auf die zweite Höhe. Soher in der Richtung auf Wäldchenburg zu laufende Sprößlinge.

Vom Steinkreuz ab weiltlich lenkte er sich abwärts, um unter Goshenwald her zu den Grund des Tales zu laufen, in der Richtung nach Westen, in welcher sich General Dubinsky einen Ausweg aus dem Tale gesucht hatte.

Benedikte nahm, als sie an dem alten Steinkreuz angelangt war, einen Trupp von bewaffneten Männern

wahr, welcher aus dem erwähnten Bergeschnitt von Nordosten her auf sie zustrahlte und dessen Vorderste sie, als sie sich rasch entfernen wollte, anrief.

Es waren sechs Reiter; zweiritten an der Spitze, die anderen vier folgten in einer Gruppe zusammen in geringem Abstand. Zwei von den letzten Reitern trugen leichte weiße Staubmäntel über ihre hechtgraue Uniform und roten Reitkleider — die anderen zwei trugen weiße Röcke, nur die beiden an der Spitze trugen die dunkelblauen Uniformen ungarischer Husaren.

So wenig Benedikte auch vom Militär verstand, so erriet sie doch sofort, daß sie österreichische Offiziere vor sich hatte und ihrem ganzem Aussehen nach mußten es höhere Offiziere sein.

Benedikte wagte es nicht, noch weiter zu gehen, denn sie war auch schon von den Offizieren bemerkt worden und bald darauf von ihnen zu ihrem nicht geringem Schrecken umringt.

„Damenstube“, sagte einer der Männer in hechtgrauer Uniform mit freundlicher Stimme. „Sie werden die Güte haben, uns einige Auskunft zu geben; zuerst, ist das dort drüben Haus Goshenwald?“

Der Sprecher war ein noch verhältnismäßig junger Mann, dessen ernstes Gesicht einen seltsamen Kontrast bildete. Auch die reiche Uniform ließ darauf schließen, daß Benedikte keinen Offizier von gewöhnlicher Bedeutung vor sich hatte.

„Es heißt so“, antwortete sie unter heftigem Herzklopfen und in einer Verwirrung, welche es ihr unmöglich machte, sich zu besinnen, woher ihr das Gesicht mit der ungewöhnlich hohen Stirn, den länglichen Gesichtszügen, der stark ausgebildeten Unterlippe und dem langen Kinn bekannt sei, wo sie es schon gesehen haben konnte.

Der junge Mann nickte mit dem Kopfe und sagte weiter:

„Ich danke Ihnen. Ist der Hof besetzt?“

„Nein, es ist niemand dort, er ist ohne Besatz.“

„Ich meine ob Franzosen dort sind, oder in der letzten Zeit dort waren?“

„Franzosen, nein; ich selbst bin auch erst ganz kurz Zeit dorten, währenddem habe ich keine bemerkt.“

„Wie weit sind wir hier von der Heerstraße entfernt, auf welcher der Rückzug der Franzosen stattfindet?“

Hier mußte sich Benedikte erst eine Weile besinnen, was sie hierüber von dem Förster Schilbach erfahren hatte, denn sie selbst war vollständig unbekannt in dieser Gegend, ehe sie antworten konnte:

„Etwa dreiviertel Stunde.“

„Führt von dem Hof Goshenwald eine so breite Straße hinab nach dieser Heerstraße, daß eine geschlossene Kolonne, Sie verstehen mich doch, sagen wir zum Beispiel ein Bataillon, ein Regiment darauf marschieren können? Kann man auch Artillerie, also Kanonen darauf föhren?“

Wieder mußte sich Benedikte besinnen, denn so genau war sie mit den Wegen um Goshenwald nicht bekannt. Aber jetzt befaß sie sich.

„So viel ich während meines kurzen Hierseins bemerkt habe, ich habe diesen Weg selbst auf meiner Reise nach Goshenwald zurückgelegt, führt ein Weg nach der Heerstraße, der befahren werden kann. Er führt vom Goshenwald links über eine Einsattelung, dann durch eine Schlucht, an einer Mühle vorbei.“

„Und er kann befahren werden mit Geschützen und Wagen.“

„Wohl nur schwer, so weit ich weiß; er ist schon schlecht zu gehen, ob nun Geschütze und Wagen darauf fahren können.“

„Ich danke Ihnen“, sagte der Offizier noch einmal und wendete sich dann an den anderen Offizier in der hechtgrauen Uniform, um sich mit demselben in eine leise geführte Unterhaltung einzulassen.

Brückenkopfes. Im Raume von Flitsch dauert das Gefecht fort.

In Tirol gehen die Italiener nördlich des Sugana-Tales näher an unsere Stellungen heran.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.
v. Böser, Feldmarschalleutnant.

Wien, 29. Aug. Amtlich wird bekannt:

Russischer Kriegsschauplatz.

Unsere Erfolge östlich von Vladimir-Bolinskij und an der Plota-Lipa haben an einer Front von 250 Kilometern den Widerstand des Gegners gebrochen. Der Rückzug der Russen ist überall durch brennende Ortschaften und zerstörte Ansiedelungen gekennzeichnet. Die Zahl der in unseren Händen gebliebenen Gefangenen erhöhte sich auf 10 000. Die Truppen des Generals der Kavallerie Jtzhn. v. Pflanz-Balkis, bei deren vorgestrigem Durchbruch die bewährten kroatischen Regimenter und das Infanterie-Regiment Nr. 52 wieder Proben ihrer Tapferkeit abgelegt haben, folgen dem Feind auf Bugacz. Die aus deutschen und österreichisch-ungarischen Kräften zusammengesetzte Armee des Generals Grafen Bothmer dringt über Podhajce und gegen Jhorow vor. Die von den Russen in Brand gesteckte Stadt Boczow ist im Besitz der Armee des Generals der Kavallerie v. Böhm-Ermolli. Die Korps des Feldzeugmeisters v. Puhallio haben mehrere feindliche Nachhutpositionen geworfen. Sie bleiben dem gegen die Festung Luzk weichen den Feind an den Fersen. Bei Kobryn, wo unsere Verbündeten weiter Raum gewinnen, stehen den Russen nur mehr Wege nach Nordosten offen. Österreichisch-ungarische Kräfte erreichten in der Gegend von Szeresow den Südostrand der Bielowizsaja-Puszta.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die vereinzelten Angriffe der Italiener an der Sonzogfront nahmen gestern an Umfang und Festigkeit zu, erzielten aber, wie gewöhnlich, nirgends einen Erfolg. Im Abschnitt von Doberdo wurde spät abends ein von starkem Artilleriefeuer vorbereiteter Angriff auf den Monte dei sei Bussi abgeschlagen; vormittags stürmten zwei Mobilmiliz-Regimenter viermal den Monte San Michele, drangen an einzelnen Stellen in unsere Gräben ein, wurden aber überall unter schweren Verlusten wieder hinausgeworfen. Gegen den Brückenkopf von Görz eröffnete der Feind vor einiger Zeit einen Sappenangriff. Unsere Geschütze und Minenwerfer zerstörten jedoch alle näher an unsere Front herangezogenen Sappen. Der Brückenkopf von Tolmein stand den ganzen Tag unter heftigem Geschützfeuer. Diesem folgte ein von zwei Regimentern und zwei Alpini-Bataillonen geführter Angriff, den unsere Truppen im Handgemenge abschlugen. Ebenso erfolglos waren einzelne gegen die Brücke westlich Tolmein und den Raum nördlich dieses Ueberganges angelegte Vorstöße, sowie vier Angriffe auf die Front Mezil-Brach-Schemme. Auch der gegen den Raum von Flitsch mit beträchtlichen Kräften verübte Angriff kam zum Stehen. Hier wie überall blieben unsere Stellungen fest in der Hand ihrer Verteidiger.

An der Rätiner Front ist es ziemlich ruhig.

Im Tiroler Grenzgebiete dauern die Geschüßkämpfe mit wechselnder Stärke fort.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.
v. Böser, Feldmarschalleutnant.

Der türkische Kriegsbericht.

Wien, (Nichtamtlich.) Konstantinopel, 28. Aug. Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront griff der Feind in der Gegend von Anaforta am 27. August nach Artillerievorbereitung zu Wasser und zu Lande unseren rechten Flügel bei Kiretsch Tepe und unser Zentrum südlich Asmal Dereh an. Er wurde an beiden Orten unter schweren Verlusten zurückgeschlagen, ohne irgend einen Erfolg erzielt zu haben. Bei Kiretsch Tepe vernichteten wir ein feindliches Bataillon. Unser Zentrum griff der Feind dreimal an. Wir wiesen ihn jedesmal mit schweren Verlusten zurück. Unsere Artillerie traf wiederholt einen feindlichen Kreuzer und ein Transportschiff. Bei Ari Burnu auf dem rechten Flügel fand in der Nacht vom 26. zum 27. August wiederholt Bombenversen statt. Unsere Artillerie beschädigte ein feindliches Transportschiff und einen Schlepper. Bei Sedd-ül-Bahr das gewöhnliche Artillerie- und Infanteriefeuer. Von den übrigen Kriegsschauplätzen nichts Besonderes.

Räumung der Minst.

Wien, 27. Aug. (Rtr. Bln.) Die dem polnischen Nationalkomitee nahestehende Berliner Zeitung „Dziennik Narodowy“ meldet dem „Tag“ zufolge, daß die russischen Zivilbehörden Minst bereits geräumt haben.

Minst liegt noch ungefähr 250 Kilometer von Brest-Litowsk entfernt.

Rottterdam, 27. Aug. (Rtr. Bln.) Aus Petersburg läßt sich die „Times“ lt. „Deutscher Tageszeitung“ u. a. melden:

Obgleich man hier in Petersburg glaubt, daß sich hinter einem Schirm von Kavallerie eine große deutsche Streitmacht vereinigt, um eine „Treibjagd“ von Dwinsk nach Wilna zu veranstalten, so ist man doch nicht besorgt, daß der Feind imstande wäre, den Rückzug der Russen zwischen Grodno und Brest-Litowsk in Gefahr zu bringen. Die Nachhut des Heeres hält den Feind längs der Linie Ossow-Wielk-Brest auf. Die Eisenbahn Bialystok-Brest ist mit ihren vier Gleisen noch in unseren Händen, um die Truppen nord- und ostwärts zu bringen.

Wird Rußland noch eine Schlacht annehmen?

Berlin, 28. Aug. Indirekte Meldungen Wiener Blätter aus Petersburg besagen, am Bobr stehe eine große Schlacht bevor, welche die letzte sei, die der russische Generalstab dort noch annehmen wolle.

Ein Schützengrabenkrieg im Osten?

Berlin, 27. August. (Rtr. Bln.) In einer Meldung der „Daily Mail“ aus Petersburg wird über die nächsten Pläne der Russen andeutungsweise gesprochen.

Danach wird beabsichtigt, eine geeignete Stellung zu suchen, um sich bis zum entscheidenden Vormarsch zu behaupten. Man möchte also allem Anschein nach eine befestigte Defensivfront ähnlich der französisch-englischen im Westen schaffen. Zu diesem Zweck soll die russische Regierung zahlreiche Arbeitskräfte aufgeben haben. Man hofft, mit Hilfe von Nebel und Schlamme, der die Wege unhaltbar macht, den Gegner aufzuhalten, bis die Verteidigungsfront fertiggestellt sei.

Rußland will keinen Frieden.

Wien, 28. Aug. (Nichtamtlich.) Der Petersburger Korrespondent der „Times“ veröffentlicht ein Telegramm, in dem Sazonow die Zumutung, daß die Russen an der Ehrlichkeit ihrer Bundesgenossen zweifeln, entsetzt zurückweist und aufs neue gelobt, daß die russische Regierung nicht Frieden schließen werde, solange ein feindlicher Soldat sich auf russischem Gebiet befindet. Der Korrespondent wechselte auch ein Telegramm mit dem Kriegsminister Potjomkin, wonach die russische Regierung jetzt damit beschäftigt sei, zwei Millionen Rekruten einzustellen. Die Russen besetzten allmählich neue Stellungen. Die Entscheidung des Feldzuges werde nicht vor dem nächsten Jahre fallen. Man hoffe, Petersburg halten zu können. Die Armeen würden ohne Beschwerden den Winter durchhalten können. Der Jahrgang 1917 sei dafür bereit. In dem nächsten Jahre würden zwei Millionen bereit sein, ins Feld zu ziehen.

Ein schlechtes Zeugnis vom Stande der französischen Artillerie.

München, 28. Aug. (Tel. Rtr. Bln.) Bayrische Truppen beim Westheer haben leichte Feldgeschütze mit den Jahreszahlen 1892 und 1887 erbeutet, die aus der Republik Salvador stammen. Französische und englische Agenten mögen sie dort — Hilfe, was helfen mag! — zusammengekauft haben. Diese „neuezeitlichen“ Kriegsgeschütze, mit denen „Europas Befreier“ die „deutschen Barbaren“ vernichten wollten, kommen in das bayrische Armeemuseum und zur Wanderausstellung von Kriegsbeute, die es zugunsten des Roten Kreuzes im Lande veranstaltet.

Ein kanadischer Truppentransport versenkt. Über 1000 Menschen umgekommen.

Frankfurt a. M., 28. Aug. (Tel. Rtr. Fr.) Die „Fr. Ztg.“ meldet aus Amsterdam, 28. August, folgenden Bericht des dortigen „Vaterland“:

Reisende des Dampfschiffes „Nyndam“, das dieser Tage aus Newport zurückkam, teilen mit, daß am 15. August auf der Höhe der Scillyinseln ein englisches Transportschiff mit kanadischen Truppen torpediert worden ist; von den 2000 Mann an Bord sollen ungefähr 1000 gerettet worden sein.

Die englischen Verluste auf Gallipoli.

Rottterdam, 28. Aug. (Tel. Rtr. Bln.) Der „N. A.-C.“ meldet aus London, daß die „Times“ die Aufmerksamkeit auf die außerordentlich großen Verluste an Offizieren auf Gallipoli lenkt, die während der letzten Woche 780 Offiziere betragen habe. Der Verlust an Mannschaften betrug 12 000 Mann.

Meuterei englischer Truppen an den Dardanellen.

Wien, 28. Aug. (Tel. Rtr. Bln.) Die „Reichspost“ meldet, daß unter den englischen Truppen vor den Dardanellen Revolten ausgebrochen sind. Zwei Regimenter, die an diesen Revolten teilgenommen haben, wurden nach Ägypten gebracht.

Die getriebelte englische Handelschiffahrt.

Unsere U-Boote haben, trotz aller englischen Ableugnungsversuche, ganze Arbeit getan. Selbst die Londoner Hefblätter, die doch gewiß unverfängliche Zeugen sind, bezeugen, daß sich die englische Handelsflotte infolge des Krieges um 22 Prozent vermindert hat, namentlich infolge der Sperre der Schifffahrt nach und von Deutschland und der großen Anforderungen für die englischen Truppentransporte. Bis zum 10. August wurden insgesamt 339 Schiffe mit mehr als 100 000 Tonnen Raumgehalt versenkt, deren Bruttotonnage 948 140 betrug, das ist einhalb Prozent der Gesamtzahl der Handelschiffe, und 2,3 Prozent der Tonnage. Hier von waren 180 Schiffe mit 613 705 Tonnen englisch. Diese englischen Berechnungen sind natürlich aus gutem Grund lügenhaft; wir wissen, daß die tatsächlichen Schiffsverluste bedeutend größer sind.

Die Kämpfe um die Dardanellen.

Wien, 28. Aug. Der militärische Mitarbeiter der „Morning Post“ schreibt über die Unternehmung an den Dardanellen: Die neue Landung ist ein Beispiel wie die bestaunswürdigen Pläne verjagen können. Es ging alles programmäßig vor sich, aber als die Australier nach heftigen Kämpfen die beherrschenden Hügel von Sari Bahr und Chunuk Bahr genommen hatten, und nunmehr ein Vorrücken von der Suwla-Bai her nötig war, um die Höhen von Anaforta zu nehmen, trat aus bisher unerklärten Gründen eine Störung des ganzen Unternehmens ein. Der Vormarsch wurde aufgehalten und die Fortschritte gegen die Höhe von Anaforta unterblieben. Die Höhen wurden inzwischen von den Türken besetzt. Ein erneuter Angriff der Australier kam trotz Verstärkungen nicht vorwärts. Das Ergebnis ist, daß seit Ende April die Stellung oberhalb Kaba Tope bis jenseits der Suwla-Bai ausgebeugt wurde, während die Türken noch immer die beherrschenden Höhen behaupten. Die Türken entwickelten mit Hilfe der deutschen Organisatoren eine größere Kraft als erwartet wurde.

Schwarze Soldaten an der italienischen Front.

Wien, 28. Aug. (Tel. Rtr. Bln.) Nach einer Meldung der „Zeit“ bestätigt der „Corriere della Sera“ den Plan, daß 2000 Askari an der Front nach Österreich Verwendung finden sollen.

Italienische Ueberläufer.

Nach der „Deutschen Tageszeitung“ meldet die „Reichspost“ aus Lugano, daß in der Zeit vom 1. bis 15. August 960 italienische Deserteure schweizerisches Gebiet betreten haben.

Auch Italien kämpft gegen den Alkohol.

Wien, 28. Aug. (Tel. Rtr. Bln.) Nach einer Meldung aus Rom hat die italienische Regierung gestern 1800 Weinschenken geschlossen.

Rumäniens wahre Interessen.

Wien, 28. Aug. Oberst Soimescu veröffentlicht im „Universul“ eine Darstellung über die von Rumänien einzunehmende Haltung, in der es heißt: „Da die Russen in Rumänien nichts als die Schwelle zur Verwirklichung ihrer Absichten bezüglich der Dardanellen sehen, ist es zweifellos, daß unsere nationale Aufgabe neben einem starken Deutschland und Österreich-Ungarn eine in ihrem Gebiet gefestigte Türkei erfordert.“ Soimescu schließt, daß die Interessen Bulgariens und Griechenlands in dieser Frage sich mit denen Rumäniens treffen. Es sei die gemeinsame Aufgabe dieser Länder, sich der Verwirklichung des Testaments Peters des Großen entgegenzusetzen.

Bulgariens Uebertritt zu den Zentralmächten.

Wien, (Nichtamtlich.) Berlin, 28. Aug. Die „Voss. Zeitung“ bringt einen aus der Feder eines hervorragenden bulgarischen Staatsmannes stammenden Artikel betitelt: „Bulgariens Erwartungen“. Darin heißt es: „Der vor einigen Tagen zustande gekommene Abschluß der türkisch-bulgarischen Verhandlungen ist ein Ereignis von größter Tragweite; denn es bedeutet nichts weniger als den ungewöhnlichen, entscheidenden Uebertritt Bulgariens auf die Seite der verbündeten Zentralmächte. In Zusammenhang damit steht auch die Ernennung des neuen Kriegsministers Jekow, der die türkisch-bulgarischen Verhandlungen zu Ende führte und sonst als eifriger Anhänger der deutschfreundlichen Politik gilt. Nach alledem mag noch offiziell von bulgarischer Neutralitätspolitik gesprochen werden; tatsächlich dürfen schon jetzt die Bulgaren als Deutschlands und Österreichs Verbündete betrachtet werden, was hauptsächlich in kürzester Zeit auch durch Bulgariens aktives Eingreifen sich erfolgreich bewähren wird.“

Die neue Kriegaanleihe.

Berlin, 27. Aug. Es bestätigt sich, daß die neue fünfprozentige Kriegaanleihe zum Kurse von 99 Prozent herauskommen und ebenso wie die beiden Emissionen bis zum 1. Oktober 1924 unkündbar sein wird. Die Stücke sollen diesmal mit Zinslauf erst vom 1. April 1916 ab ausgegeben werden, so daß der erste Zinschein am 1. Oktober 1916 verfällt. Es werden mithin die Zinsen für ein halbes Jahr vorweg gezahlt. Das geschieht, um für den Druck der Anleihe Scheine Zeit zu gewinnen. Allerdings ist die Ausgabe von Zwischenscheinen in Aussicht genommen, aber nur für Stücke von 1000 Mark ab. Die Veröffentlichung des Prospektes ist für den 1. September in Aussicht genommen. Die Zeichnung findet vom 4. bis 22. September statt.

Der Andrang zur Zivilverwaltung in Polen.

Berlin, 28. Aug. (Amtlich.) Bei der kaiserlichen Zivilverwaltung für Polen sind nach der Einnahme von Warschau derartig viele Bewerbungen aus allen Landesteilen eingegangen, daß der derzeitige Bedarf an Beamten für alle in Betracht kommenden Stellen des Innen- und Außendienstes völlig gedeckt ist. Für etwa frei werdende Stellen sind bereits viele Bewerber vorgemerkt. Weitere Bewerbungen sind daher zwecklos und können nicht mehr beantwortet werden.

Eine Bestandsaufnahme erbeuteter Personen- und Güterwagen.

Am 3. September, nachmittags zwischen 12 und 3 Uhr, stattfinden. In dieser Zeit werden sämtliche Stationen u. Werkstätten der Staatsbahnen die bei ihnen befindlichen erbeuteten Wagen aufnehmen lassen. Die in den Zügen laufenden Wagen sind von der Station aufzunehmen, auf welcher der Zug am 3. September nach 12 Uhr mittags den ersten fahrplanmäßigen Aufenthalt hat. Die Aufnahme erfolgt durch die Station, die hierbei vom Zugpersonal unterstützt wird. Wenn der erste Aufenthalt zur völligen Aufnahme der Wagen nicht ausreicht, muß diese auf den nächsten Stationen fortgesetzt werden; der Zugführer ist daher über den Stand der Aufnahme zu unterrichten. Nach den Eigentumsmerkmalen werden zehn Arten von belgischen, sieben von französischen und drei Arten von russischen Eisenbahnwagen zu unterscheiden sein. Die aufgestellten Verzeichnisse sollen spätestens bis zum 5. September an das Wagenbüro als „Sofortsache“ eingesandt werden.

D-Züge nach Warschau.

Durchlaufende D-Züge zwischen Berlin und Warschau werden in kurzer Zeit eingerichtet werden. Man wird so von der Friedrichstraße in Berlin 9,42, von Posen etwa um 2 Uhr nachmittags abfahren und in Warschau ungefähr 10,40 abends eintreffen. Der Gegenzug wird Warschau etwa 6,30 früh verlassen und in Posen 2,59 nachmittags, in Berlin an der Friedrichstraße 7,27 nachmittags ankommen. Der Weg wird also ungefähr in 13¼ Stunden zurückgelegt. Auf polnischem Gebiet werden die Züge auf alle Fälle in Kalisz, Lodz und Lwowitz halten. Sie führen alle drei Klassen, sowie einen Speisewagen.

Bis zu 100 Millionen Eisenmünzen.

Die Reichsfinanzverwaltung ist bekanntlich vom Bundesrat ermächtigt worden, eiserne Fünfspennig-Stücke prägen zu lassen, und zwar, wie wir hinzufügen können, bis zum Betrage von fünf Millionen Mark. Demgemäß können also 100 Millionen eiserne Fünfspennig-Stücke geprägt und in Umlauf gesetzt werden, wenn ein Bedürfnis dafür vorliegt, was sich heute noch nicht übersehen läßt. Die Stücke werden denselben Umfang erhalten, wie die Nickel-Fünfspennigstücke, aber bieder geprägt werden, damit sie dasselbe Gewicht bekommen wie diese. Auf diese Weise werden auch die Beutel gleicher Größe, in denen die Stücke in den Verkehr gelangen, dasselbe Gewicht aufweisen, einerlei ob sie aus Eisen oder Nickelstücken oder aus beiden bestehen. Spätestens nach 2 Jahren nach Beendigung des Krieges sollen die eiserne Stücke wieder aus dem Verkehr gezogen werden. Für die bestehenden Fünfspennig-Auto-

maten können die neuen Stücke (weil dicker) nicht benutzt werden, wenn die Einwürfe nicht entsprechend vergrößert werden: für sie müssen also Ridelstücke weiter benutzt werden. Eine Prägung eiserner Zehnspfennig-Stücke ist nicht beabsichtigt.

Kriegsereignisse vor einem Jahre.

29. August: Uebergänge über die Maas. — Aufruf der französischen Regierung. — Tannenberg 4. Tag. — Samoa gefallen.

Von diesem Tage an vollzog sich unter tagtäglichen Kämpfen der Uebergang der Armee des deutschen Kronprinzen über die Maas. Der Feind hatte die Brücken zerstört, nicht aber seltener Weise die Eisenbahnen; bei Nacht schlugen die Pioniere neue Brücken. Die Franzosen leisteten zwar nirgends dauerhaften Widerstand, aber jede Position mußte gegen französische Artilleriefeuer erobert werden. Uebrigens erwies sich die französische Armee, wenigstens in einzelnen Teilen, damals bereits arg demoralisiert und undiszipliniert. Das bewies das ausgefundene Tagebuch eines französischen Arztes, der den Rückzug der Franzosen mitmachte und der erzählt, daß er die Stadt Attigny total geplündert vorfand, d. h. zu einer Zeit, da noch kein deutscher Soldat die Stadt betreten hatte. Zur selben Zeit trat die neue französische Regierung (Bisiani hatte ein neues Kabinett konstruiert, in dem zwei Sozialdemokraten, David und Guesde, sich befanden), mit einem Aufruf an die Defertlichkeit, in dem es wieder von den üblichen Phrasen wimmelte und es hieß: Der endgültige Sieg ist gesichert, wir haben die Mittel und den Willen zu siegen und wir werden siegen. Daneben wird von den nach der deutschen Reichshauptstadt marschierenden Russen gesprochen. Man konnte erkennen: es war dasselbe Frankreich und dieselben Franzosen, wie anno 1870/71. — An diesem Tage war Hindenburgs Name zum ersten Male im Munde des ganzen deutschen Volkes. Vorsichtig und niemals zuviel sagend, wie das die Norm der amtlichen deutschen Meldungen, verkündete der deutsche Generalquartiermeister, daß unter Hindenburgs Leitung die russische Armee bei Tannenberg, Hohenstein und Ortelsburg geschlagen worden sei. Die Größe des Sieges und seine Folgen, auch die Bedeutung der masurischen Sümpfe, erkannte man noch nicht, überdies war die Tannenberger Schlacht auch jetzt noch im Gange. — Bei Ramoze und Komarow konnten an diesem Tage die Oesterreicher gegen Osten einzuweichen und bis Czestniki vordringen, während die Russen, mit größter Hartnäckigkeit und Tapferkeit kämpfend, bei Komarow immer wieder den Durchbruch versuchten. — Zu erwähnen ist, daß an diesem Tage sich ein englisches Geschwader in den Besitz von Samoa (Upolu) setzte. Die deutschen Kräfte waren zu schwach, um Widerstand leisten zu können. Uebrigens behandelte die neuseeländische Regierung die Deutschen manierlich.

30. August: Tannenberg 5. Tag. — Lemberg 5. Tag. — Montenegrinische Angriffe.

Während vom westlichen Kriegsschauplatz nur zu berichten ist, daß an diesem Tage das deutsche Hauptquartier von Coblenz näher den Schlachtfeldern verlegt wurde, daß bereits deutsche Flieger über Paris erschienen und die Bevölkerung nicht wenig beunruhigten, auch deutsche Truppen bereits über Compiègne hinaus schwärmten, vollzog sich an den masurischen Seen im Osten die Umfassung der Russen durch die Armee Hindenburgs. Der gewaltige Ring um das 13., 15. und 23. russische Armeekorps war geschlossen, als im letzten Augenblick neue russische Kräfte in einer 36 Kilometer langen Linie auf Reidenburg marschierten. Hindenburg und das 1. Armeekorps waren aber nicht gesonnen, die ungeheure, in den masurischen Wäldern harrenden Heute fahren zu lassen und so entwickelte sich denn nochmals, als fünfter Tag der Tannenberger Schlacht ein furchtbares Ringen nach Nord und Süd; im Laufe des Tages griffen Nachbarkorps ein und der Sieg bei Tannenberg war endgültig entschieden. In hellen Scharen kamen die Russen, was von ihnen in den Sümpfen und Wäldern übrig geblieben, heraus und ergaben sich. — Und auch bei Ramoze und Komarow in Galizien setzte die österreichische Armee Aussenberg die Einkreisung des Feindes fort. Die Russen machten verzweifelte Durchbruchversuche, konnten sich jedoch der Umfassung nur teilweise entziehen. Dagegen vermochten sich in den Kämpfen bei Lemberg die Oesterreicher unter Dank gegen die von Przemyślansky in gewaltiger Uebermacht andringenden Russen nicht mehr zu halten; sie begannen auf Lemberg zurückzuweichen. Die Strapazen, welche die österreichischen Truppen in zehntägigen ununterbrochenen Kämpfen auszuhalten hatten, spotteten jeder Beschreibung. — Erwähnt sei noch, daß sich nun auch die Montenegriner rührten; sie beschossen Cattaro von Lovcen aus, indes wurden sie bald durch österreichische Geschütze zur Ruhe gebracht.

Sammelt jetzt schon alles Abfallholz aus Wald und Feld für den Winter. Militär-, Staats- und Industrie-Betriebe dürfen keinen Kohlenmangel erleiden!

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 30. August.

Witter. Das in der Nacht von Samstag zu Sonntag durch unsere Gegend gezogene Gewitter hat einen ausgiebigen Regen, aber sonst keine Schäden gebracht. Die heiße Witterung der vorigen Woche hat sich wieder in eine kurze Regenperiode umgewandelt.

Falsch gestellt war vorige Woche in vorliegendem Blatte ein Artikel betr. Trauben mit Sauermurm. Wie sich jetzt ergab, gehört diese Nachricht nicht unter Oberlahnstein, sondern unter Braubach. Hiesige Leute, die Traubenbeeren mit Sauermurmern unserer Polizei ablie-

fern wollten, wurden fortgeschickt. Wie uns mitgeteilt wird, hat unsere Polizeiverwaltung vor einigen Jahren solche Beeren mit 15 Pfg. pro Pfund bezahlt.

Beinbergschluß. Von Mittwoch, den 1. Sept. ab sind die hiesigen Weinberge geschlossen. Siehe Bekanntmachung in heutiger Nummer.

Keine Märkte bis auf Weiteres. Auch an dieser Stelle sei auf die Bekanntmachung unseres Landratsamtes aufmerksam gemacht, daß infolge der in verschiedenen Gemeinden aufgetretenen Maul- und Klauenseuche bis auf Weiteres keine Märkte abgehalten werden dürfen.

Beschlagnahme der Hälftenfrüchte. Der Landesausschuß für Rheinland und Westfalen im Reichsdeutschen Mittelstandsverband hat an den Reichstag eine Eingabe gerichtet, in der er diesen bittet, den Bundesrat um Erlaß einer Verordnung zu ersuchen, durch die die Beschlagnahme der neuen Ernte an Hälftenfrüchten verfügt wird und Höchstpreise für diese festgesetzt werden. In der Begründung wird auf die Gefahr hingewiesen, daß die neue inländische Ernte, weil die Einfuhr aus dem Ausland noch fortwährend unterbunden ist, Gegenstand der Spekulation wird, daß Preise für die inländischen Erzeugnisse nicht begründet sind, Gewiß seien auch für die Hälftenfrüchte die Erntehauskosten gestiegen; aber die Preise, zu denen sie jetzt schon angeboten würden, bewiesen doch, daß die Preissteigerung über das durch die erhöhten Produktionskosten bedingte Maß weit hinausgehe. Das werde noch schlimmer, wenn sich der unberechtigte Zwischenhandel einmische. Der begründete Unwille der Verbraucher über die ungerechtfertigten Preise werde sich leicht gegen die Kleinhandlerrichten, obgleich sie, weil von den Erzeugern und vom Großhandel abhängig, schuldlos daran seien. Im Interesse der Verbraucher wie nicht minder des Kleinhandels müsse darum gefordert werden, daß die neue Ernte an Hälftenfrüchten der Spekulation entzogen werde und die Preise sich in den zulässigen Grenzen halten. Gerade Hälftenfrüchte müßten allen Bevölkerungsschichten gleichmäßig, wie es beim Brotgetreide der Fall sei, zugänglich gemacht werden. Das lasse sich aber nicht durch die Festsetzung von Höchstpreisen allein erreichen; vielmehr sei der einzige Weg, zu diesem Ziel zu gelangen, die Beschlagnahme, durch die eine gleichmäßige Verteilung und eine Regelung des Verbrauches möglich sein wird. Durch die Festsetzung von Höchstpreisen lasse sich dann die Preisfrage so regeln, daß Erzeuger und Händler auf ihre Kosten kämen, während andererseits die Verbraucher mit angemessenen Preisen rechnen könnten.

Niederländische Dampfschiffahrt. Die Niederländische Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat, da sie ihren Fahrplan wie in Friedenszeiten durchführte, in diesem Sommer einen guten Personenverkehr zu verzeichnen. Gegen früher hat sich die Benützung dieser, mit allen Bequemlichkeiten ausgestatteten Schiffe um mehr als das Doppelte vermehrt, was wohl auf die billigen Fahrpreise zurückzuführen sein dürfte. Kostet z. B. in Vorarlberg eine Fahrt von Coblenz und zurück nach Oberlahnstein 35 M , nach Braubach 50 M , Bingen-Rüdesheim 2,70 M , Biebrich-Mainz 3,80 M , Königswinter 2,20 M , Salon kostet etwa die Hälfte mehr. Nach Rotterdam kostet eine Einzelreise nur 7,50 M und fahren die Schiffe auf diesem Wege Tag und Nacht. Um den Fahrgästen eine Reise recht gemächlich zu gestalten, hat man die Salons hotelmäßig ausgestattet und läßt durch den Restaurateur gute Speisen und Getränke preiswürdig verabfolgen.

Niederlahnstein, den 30. August.

Telephonistenberuf für Blinde. Ein großes Unternehmen in Viesfeld hat in seiner Telephonzentrale eine Blinde als Telephonistin angestellt. Unter Benützung der tastbaren Punktzeichen, deren Einrichtung leicht anzubringen ist, ist es der Blinden möglich, schnell und sicher die Verbindungen herzustellen. Diese Anstellung ist eine Gewähr dafür, daß sie auch Kriegserblindeten eine Betätigung dieser Art in Aussicht stellt.

Braubach, den 30. August.

Gesperrt. Ueber die Gehöfte von Schneidermeister Bär und Aufreißermeister Kunz ist wegen der aufgetretenen Maul- und Klauenseuche die Sperre verhängt worden.

Bornhofen, 30. Aug. Zu den vielen Wallfahrten in diesem Kriegsjahr nach unserem Gnadenort war auch heute eine große Prozession aus Ehrenbreitstein zu zählen, die mittelst Schiff nach hier gefahren kam. Am Samstag kam die Prozession aus der „Aust“ zu Fuß hier an.

St. Goarshausen, 28. Aug. Lebensmittelabgabe. Der Kreisaußschuß hat eine bestimmte Menge von Erbsen und Graupen zu ermäßigten Preisen — 35 und 30 Pfg. das Pfund — zur Verfügung gestellt. Diese Lebensmittel sollen ausschließlich der bedürftigeren Bevölkerung (unter 1500 M Einkommen) und den Familien der Kriegsteilnehmer zu gute kommen. Ferner ist es möglich Weizenmehl zu Haushaltungszwecken außerhalb der Brotzeit an die minderbemittelte Bevölkerung (unter 2400 M Einkommen) zu 20 Pfg. das Pfund in kleineren Mengen abzugeben. Die Verteilung erfolgt nach Maßgabe der Vorräte und zu den Anmeldungen, die für Mehl bis zum 2. September, für Erbsen und Graupen bis zum 10. September auf dem Bürgermeisterrat.

St. Goarshausen, 26. Aug. Bei dem Bürgermeisterrat St. Goarshausen nachstehender Brief ein: Leigh, den 3. August 1915. An den Herrn Gemeinde-Vorsteher. Bitte Sie höflich, sich für mich, bei Ihrer werten Gemeinde, für den mir übersandten Brief vom 17. 7. 15. zu bedanken, da es mir nicht möglich ist, meinen Dank an eine bestimmte Person auszuführen, da leider kein Absender in dem Briefe verzeichnet war. So hoffe ich somit meine Pflicht erfüllt zu haben. Wie ich mich freute, aus meinem Geburtsorte und Heimatstadt einen Brief zu erhalten, kann ich Ihnen brieflich nicht mitteilen. Und fühle es als

meine Pflicht, sofort darauf zu antworten. Würde mich sehr freuen persönlich etwas von Ihnen zu erhalten, dann kann ich mich persönlich bei Ihnen bedanken. Wie Sie auch schon erfahren haben, ist in unserem Camp von dem Christl. Verein junger Männer auf England ein Häuschen gebaut worden, darinnen wird der Gottesdienst abgehalten. In der Woche benutzen wir den Saal für verschiedenen Unterricht und für Theater. Im allgemeinen haben wir es hier so leidlich gut. Auch betreiben wir hier Sport, wo uns unser Kommandant sehr unterstützt. In der Hoffnung, daß ich auf recht baldiger Antwort erwartend, und viele Grüße an Sie sowie Ihrer werten Gemeinde sendet aus weiter ferne Ihr ergebenster Alfred Müller Nr. 1982, Infanterie-Regiment von Bieten Nr. 3 Bld. A VIII. Compagnie Leigh (Laues) England. — Nach dem hiesigen Kirchenbuch und Standesamtsregistern ist der Einsender des Briefes hier nicht geboren, auch ist der Absender des an ihn gerichteten Schreibens vom 17. Juli d. J. nicht zu ermitteln. Vielleicht meldet sich derselbe auf diese Veröffentlichung hin und ermöglicht damit die Beantwortung des Briefes.

Bemerktes.

Köln, 28. Aug. Wie die „Köln. Volks-Ztg.“ erzählt, ist Herr Oberstaatsanwalt Bull, der als 64-jähriger kriegsfreiwilliger Offizier in der Ostarmee mitkämpfte, beim Sturm auf Nowo Georgiewsk gefallen. Geheimrat Bull wirkte seit März 1913 in Köln und war vom 1. April 1903 bis März 1913 Erster Staatsanwalt in Bonn.

Eine Prägelszene beim Bohneneinkauf. Auf dem Vindenhale-Bochenmarkt kam es beim Bohneneinkauf zwischen mehreren laustüftigen Frauen zu einem Handgemenge. Jede wollte zuerst Käufer sein. Eine derselben, welcher der Geduldsfaden riß, drängte sich mit Gewalt durch die Menge der Frauen und versuchte sich selbst zu bedienen, indem sie einfach eine größere Partie Bohnen aus dem Korbe hervorholte und damit fortzuweichen suchte, dabei kam sie aber schon an, die Frauen fielen über sie her und rissen ihr die gestohlene Ware aus den Händen und hieben auf sie ein, bis sie schließlich unter dem Hohngeklächter der Frauen ohne Bohnen abziehen mußte.

Posen, 27. Aug. Die acht Söhne des Rittmeisters der Landwehr-Kavallerie a. D. Jules v. Jouanne, Majoratsbesitzer auf Malinin (Kreis Pleschen), die als Offiziere ins Feld zogen, haben bis jetzt sämtlich das Eisene Kreuz erhalten. Drei von ihnen starben den Heldentod.

Kopenhagen, 28. Aug. Wie aus Newyork berichtet wird, ergoß sich in der Nacht zum Dienstag eine mächtige Sturmflut über die Insel, auf der Galveston liegt. Ein großer Teil der Stadt ist zerstört, gegen 600 Menschen sind umgekommen. Die Sturmflut war von einem Orkan begleitet, der unermesslichen Schaden an der Baumwollernte in Texas anrichtete.

Das Gebet.

Ich seh' vorm Feind, im Arme das Gewehr
Und kämpfe einen Kampf gar hart und schwer.
Mir ist es oft, als müßt ich unterliegen,
Und möchte doch so gerne, gerne siegen.
Da fallen sich die Hände zum Gebet —
Und was ich lange nicht gekonnt, es geht:
Die Lippen öffnen leis, ganz leis sich wieder,
Es zwingt mich mächtig auf die Knie nieder.
Einsam, auf stolzer Wacht im Feindesland
Umfängt mich ein Gefühl, nie so gekannt.
In meine Seele Friede zieht und Ruh —
Still rauscht ihr Lied die Dürst' nur dazu.
Und aber mir in tiefem Schweigen hier
Der Himmel steht mit seiner Sterne Zier.
Bangsam, ein neuer Mensch, erhebt ich mich
Und bete noch einmal ganz still für mich.
So fand ich denn im fernen Feindesland,
Als ich auf stiller Wache einsam stand,
Dich, meinen alten Herrgott, endlich wieder
Und lasse nun Dich niemals, niemals wieder!
Paul Kuhl, in „Völler Kriegszeitung“.

Öffentlicher Wetterdienst. — Diensthalle Weiburg.

Wetter-Vorhersage für Dienstag, den 31. August d. J.: Zeitweise heiter und höchstens strichweise leichte Regenfälle, tagsüber warm.

Bekanntmachungen.

Die Ablieferung der gemäß Bekanntmachung vom 31. Juli 1915 und der Ausführungsbestimmungen des Herrn Landrats vom 3. d. M. beschlagnahmten Kupfer-, Messing- und Reinnickelgegenstände kann an allen Werktagen vormittags von 10—12 Uhr im Rathause, Zimmer Nr. 2, erfolgen. Dortselbst werden die eingelieferten Sachen gewogen und der Eigentümer erhält eine Anerkennnisbescheinigung, auf Grund deren später die Zahlung des Uebernahmepreises gemäß § 9 der Bekanntmachung bei der noch zu bezeichnenden Zahlstelle erfolgt.

Die Uebernahmepreise für die freiwillig abgelieferten Gegenstände betragen für jedes Kilogramm:

Für Gegenstände aus	Kupfer	Messing	Reinnickel
ohne Beschläge	4.— M .	3.— M .	13.— M .
mit Beschlägen	2.80 M .	2.10 M .	10.50 M .

Die von der Beschlagnahme betroffenen nicht bis zum 25. September 1915 freiwillig abgegebenen Gegenstände sind vom 26. September bis einschließlich 30. September im Rathause, Zimmer Nr. 2, während der Bürostunden unter Benützung der dortselbst erhältlichen, vorgeschriebenen Formulare anzumelden. Weitere Bestimmungen über deren Einziehung und Bezahlung werden später ergehen. Es sind anzumelden bezw. abzuliefern:

A. Gegenstände aus Kupfer und Messing:
(Zu Reinnickel gehören auch Rotguss, Tombak, und Bronze.)

1. Geschirre und Wirtschaftsgüter jeder Art für Küchen u. Badstuben, wie:

Koch- und Einlegelöffel, Marmeladen- und Speiseleffel, Töpfe, Fruchtlocher, Pfannen, Backpfannen, Kasserollen, Kähler, Schüsseln, Mörser usw.

Ausgenommen von der Beschlagnahme sind die nicht für Küchen- und Badstuben bestimmten Sachen, wie Tee-, Kaffee- und Milchmaschinen, Kaffee- und Teemaschinen, Zuckerdosen, Teeglashalter, Menagen, Messerbänke, Zahntochergerüste, Tafelaufsätze jeder Art, Tafelgeschirre (von denen jedoch Servierbretter von der Verordnung betroffen werden), ferner Rauchservice, Säulenwagen, Speiseischränke, Schankstuhlschmuck, Badestiefel sowie Gegenstände von künstlerischem Werte.

Jedoch ist die freiwillige Vergabe auch dieser Gegenstände, soweit sie entbehrlich und leicht ersetzbar sind, dringend erwünscht.

2. Badstube, Kären von Kachelöfen, und Kochmaschinen, bezw. Herden.

3. Badewannen, Warmwasserschiffe, -Behälter, -Blasen, -Schlangen, Druckkessel, Warmwasserbereiter (Boiler) in Kochmaschinen und Herden, Wasserlasten, eingebaute Kessel aller Art.

B. Gegenstände aus Reinnickel (auch Legierungen mit einem Nickelgehalt von 90 Proz. und höher; es sind nur solche Gegenstände aus Reinnickel betroffen, die mit dem Stempel „Reinnickel“ versehen oder sonst einwandfrei als Reinnickel festgestellt sind).

1. Geschirre und Wirtschaftsgüter jeder Art für Küchen und Badstuben wie:

Koch- und Einlegelöffel, Marmeladen- und Speiseleffel, Fruchtlocher, Servierplatten, Pfannen, Backformen, Kasserollen, Kähler, Schüsseln usw.

2. Einsätze für Kocheinrichtungen wie:

Kessel, Deckelschalen, Zementtöpfe nebst Deckeln an Rippstücken, Kartoffel-, Fisch- und Fleischeneinsätze usw. nebst Nidellarmaturen.

Zu Uebriem wird auf die Ausführungsbestimmungen des Herrn Landrats vom 3. ds. Mts. in Nr. 180 des Lahnsteiner Tageblattes Bezug genommen.

Oberlahnstein, den 26. August 1915.

Der Magistrat. Schüg.

Der Kreis beabsichtigt, aber lediglich nur für Hühnerfutter, Perlmals unter Preis und zwar zu 24 Mark per Zentner abzugeben.

Bestellungen müssen bis zum 31. ds. Mts. auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 4, erfolgt sein.

Oberlahnstein, den 26. August 1915.

Der Magistrat.

Die Ausgabe der Zugsbrotkarten

erfolgt am Freitag, den 3. September mit der allgemeinen Brotkartenausgabe.

Oberlahnstein, den 30. August 1915.

Der Magistrat: Schüg.

In Uebereinstimmung mit dem Obergerichte wird hiermit

der Schluß der Weinberge der hiesigen Gemarkung auf Mittwoch, den 1. September d. J. abends festgesetzt. Dieser Weinbergsschluß erstreckt sich auch auf alle in den Weinbergslagen befindlichen in anderer Weise bebauten und unbebauten Grundstücke.

Dienstags und Freitags nachmittags dürfen jedoch ohne Erlaubnisscheine in den Weinbergen und Weinbergslagen Arbeiten vorgenommen und Obst geerntet werden. Das Mitnehmen von Kindern unter 14 Jahren ist dabei aber streng untersagt.

Oberlahnstein, den 30. August 1915.

Der Bürgermeister: Schüg.

Der Kreis beabsichtigt ein Quantum Perlmalis zu M. 24 der Zentner abzugeben. Dieser Malis soll nur zur Fühnerfütterung verwendet werden.

Bestellungen sind in üblicher Weise auf dem Bürgermeisteramt, Büro der Steuerverwaltung, morgens zwischen 9 und 12 Uhr sofort aufzugeben.

Niederlahnstein, den 27. August 1915.

Der Bürgermeister: Rohg.

Der Kreisaußschuß hat eine bestimmte Menge von Erbsen und Graupen zu ermäßigten Preisen — 35 und 3 Pf. das Pfund zur Verfügung gestellt. Diese Nahrungsmittel sollen ausschließlich der bedürftigsten Bevölkerung (unter 1500 M. Einkommen) und den Familien der Kriegsteilnehmer zu gut kommen.

Ferner ist es möglich Weizenmehl zu Haushaltungszwecken außerhalb der Brotscheine an die minderbemittelte Bevölkerung (unter 2400 M. Einkommen) zu 2 Pf. das Pfund in kleineren Mengen abzugeben.

Die Verteilung erfolgt nach Maßgabe der Vorräte und zu den Anmeldungen, die für Mehl bis zum 2. September, für Erbsen und Graupen bis zum 10. September auf dem Bürgermeisteramt erfolgen müssen.

Wegen der Ausgabe folgt danach besondere Bekanntmachung. St. Goarshausen, den 27. August 1915.

Der Magistrat.

Jedemigen Landsturmpflichtigen des Jahrgangs 1898, welche sich bisher zur Landsturmrolle nicht angemeldet haben, werden hiermit aufgefordert, sich innerhalb 3 Tagen auf dem Bürgermeisteramt anzumelden. Für diejenigen, welche erst nach dem 10. Juni 1915 das 17. Lebensjahr vollendet haben oder noch vollenden, besteht die Verpflichtung zur Anmeldung zur Landsturmrolle mit dem Zeitpunkt des Eintritts in das wehrpflichtige Alter.

Die Urliste derjenigen Personen,

welche zu dem Amt eines Schiffs- oder Geschworenen berufen werden können, liegt vom 25. ds. Mts. ab eine Woche lang zur Einsichtnahme auf dem Bürgermeisteramt offen.

Es können auch für Personen vom 12. bis 21. Lebensjahre Zugsbrotkarten

ausgegeben werden. Anträge sind bei dem Bürgermeisteramt zu stellen.

St. Goarshausen, den 24. August 1915.

Der Bürgermeister.

Todes- + Anzeige.

Bewandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß gestern morgen mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel, Herr

Balthasar Streit

Obsthändler und Schiffer,

Gehatte von Anna Maria geb. Kraus,

nach längerem schweren Leiden, vorher versehen mit den hl. Sterbesakramenten der lath. Kirche infolge Altersschwäche im Alter von 80¹/₂ Jahren in ein besseres Jenseits abberufen wurde.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Niederlahnstein, den 29. August 1915.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 31. Aug., nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause Langgasse 7 aus statt. Die Exequien werden Mittwoch morgen 6¹/₂ Uhr in der St. Barbara-Kirche abgehalten.

Fahrräder

Modell 1914

beste Marken: Adler, Möve, Kaiser usw. sowie sämtliche Ersatz- und Zubehörteile zu billigen Preisen.

Reparaturen an Fahrrädern in eigener Werkstatt fachgemäß und billig.

Fr. Ernst Theis

Frühmessenstr. 15 Oberlahnstein Frühmessenstr. 15
Telefon 126.

Ludwig Böhm, Oberlahnstein

Schiffahrt — Möbeltransport — Spedition

Rollfahrwerk — Lagerung

empfiehlt sich zur Ausführung aller einschlägigen Arbeiten.
Prompte sachgemäße Bedienung.

Im Felde

fehlt es unseren Feldgrauen an Uebersichtskarten von den einzelnen Kriegsschauplätzen. Auch unsere Tapferen wollen sich über den Stand der Kämpfe, sei es in den Karpaten, Polen, Flandern, Oberitalien, Dardanellen, Suez-Kanal usw. orientieren. Wir empfehlen deshalb als Liebesgabe den „Kriegskarten-Atlas“ ins Feld zu senden. Dieser ist recht handlich gebunden, vereinigt 10 Karten, die in vielfarbiger Ausführung bei einer reichen Ortsbeschriftung leicht lesbar sind.

Eine Freude

ist der vorzügliche Atlas auch jedem aufmerksamen Zeitungsläser. Der Preis ist, um eine weite Verbreitung zu sichern, auf M. 1.50 per Exemplar festgesetzt.

Geschäftsstelle des Lahnsteiner Tageblatt.

Männergesangsverein

Oberlahnstein.

Morgen abend

Probe

nützliches und zahlreiches Erscheinen erforderlich

Der Vorstand.

Neues

Gauerkraut

empfiehlt

Konsumhaus

Bollinger.

Erste Lesebuch

für Stadt- und Landschulen

eingetroffen

Wilhelm Schickel,

Hochstraße 31.

Eine schwarzseidene Handtasche

auf dem Kränchen in Niederlahnstein verloren. Inhalt: Geld, Schlüssel und Handschuhe. Abzugeben gegen Belohnung bei J. Freitenbach, M.-Lahnstein, Hochstraße 3.

Gaub. Mädchen

zum Fleischaustreten gesucht.

Rheinstraße 2.

Proberes

Stundenmädchen

gesucht. Gymnasialstr. 41.

Mahlbücher für Mühlenbesitzer.

Um Irrtümern zu vermeiden, teilen wir mit, daß die von uns bezogenen Mahlbücher nur 50 Pfennig das Stück kosten.

Buchdruckerei Franz Schickel.

Wer weiss,

wie lange

der Krieg noch dauert? Wohl niemand! Deshalb heißt es, immer auf dem Posten sein und nichts unversucht lassen, was zu einer Besserung der Lage beitragen oder wenigstens einer Verschlechterung vorbeugen kann.

Gerade im Kriege ist daher eine

ständige Insertion in dem

„Lahnsteiner Tageblatt“

unentbehrlich.

Buchdruckerei

Hochstraße 8.

Franz Schickel.

Telefon 38.

Druck von: Tabellen

und Formulare aller

Art; Adress-Karten,

Disitenkarten sowie

Verlobungsanzeigen,

De mählungskarten,

Geburtsanzeigen und

Trauer-Drucksachen

Anfertigung aller

Druckarbeiten für

Behörden, Private

Handel, Gewerbe,

in saubersten und

geschmackvollsten

Ausführungen zu

billigsten Preisen.

Druck von: Werken,

Statuten, Zirkularen,

Preislisten, Katalogen

Rechnungen, Notas,

Wechsel-Formularen,

Aktien, Briefbogen,

Mitgliedskarten und

Konzertprogrammen.

Buch- und Steindruckerei, Lithographie, Grosse Buchbinderei.

Druck und Verlag des „Lahnsteiner Tageblatt“

Kreisblatt für den Kreis St. Goarshausen.